

ПЕРЕКЛАДИ

Georg Wilhelm Friedrich Hegel

Phänomenologie des Geistes

EINLEITUNG

Георг Вільгельм Фридрих Гегель

Феноменологія духу

ВСТУП¹

¹ Переклад з німецької здійснено Іваном Іващенко за виданням Hegel, G. W. F. (1988). *Phänomenologie des Geistes* (S. 57-68). Hamburg: Meiner. Цей переклад є уточненою і виправленою версією того, що був уперше виданий в журналі *Філософська думка* (2010, № 3, сс. 111-123).

Georg Wilhelm Friedrich Hegel
Phänomenologie des Geistes
EINLEITUNG

(1) Es ist eine natürliche Vorstellung, daß, eh in der Philosophie an die Sache selbst, nämlich an das wirkliche Erkennen dessen, was in Wahrheit ist, gegangen wird, es notwendig sei, vorher über das Erkennen sich zu verständigen, das als das Werkzeug, wodurch man des Absoluten sich bemächtigt, oder als das Mittel, durch welches hindurch man es erblicke, betrachtet wird. Die Besorgnis scheint gerecht, teils daß es verschiedene Arten der Erkenntnis geben, und darunter eine geschickter als eine andere zur Erreichung dieses Endzwecks sein möchte, hiemit durch falsche Wahl unter ihnen, – teils auch daß, indem das Erkennen ein Vermögen von bestimmter Art und Umfange ist, ohne die genauere Bestimmung seiner Natur und Grenze Wolken des Irrtums statt des Himmels der Wahrheit erfaßt werden. Diese Besorgnis muß sich wohl sogar in die Überzeugung verwandeln, daß das ganze Beginnen, dasjenige, was An-sich ist, durch das Erkennen dem Bewußtsein zu erwerben, in seinem Begriffe widersinnig sei, und zwischen das Erkennen und das Absolute eine sie schlechthin scheidende Grenze falle. Denn ist das Erkennen das Werkzeug, sich des absoluten Wesens zu bemächtigen, so fällt sogleich auf, daß die Anwendung eines Werkzeugs auf eine Sache sie vielmehr nicht läßt, wie sie für sich ist, sondern eine Formierung und Veränderung mit ihr vornimmt. Oder ist das Erkennen nicht Werkzeug unserer Tätigkeit, sondern gewissermaßen ein passives Medium, durch welches hindurch das Licht der Wahrheit an uns gelangt, so erhalten wir auch so sie nicht, wie sie an sich, sondern wie sie durch und in diesem Medium ist. Wir gebrauchen in beiden Fällen ein Mittel, welches unmittelbar das Gegenteil seines Zwecks hervorbringt; oder das Widersinnige ist vielmehr, daß wir uns überhaupt eines Mittels bedienen. Es scheint zwar, daß diesem Übelstande durch die Kenntnis der Wirkungsweise des *Werkzeugs* abzuhelfen steht, denn sie macht es möglich, den Teil, welcher in der Vorstellung, die wir durch es vom Absoluten erhalten, dem Werkzeuge angehört, im Resultate abzuziehen, und so das Wahre rein zu erhalten. Allein, diese Verbesserung würde uns in der Tat nur dahin zurückbringen, wo wir vorher waren. Wenn wir von einem formierten Dinge das wieder wegnehmen, was das Werkzeug daran getan hat, so ist uns das Ding – hier das Absolute – gerade wieder so viel als vor dieser somit überflüssiger Bemühung. Sollte das Absolute durch das Werkzeug uns nur überhaupt näher gebracht werden, ohne etwas an ihm zu verändern, wie etwa durch die Leimrute der Vogel, so würde es wohl, wenn es nicht an und für sich schon bei uns wäre und sein wollte, dieser List spotten; denn eine List wäre in diesem Falle das Erkennen, da es durch sein vielfaches Bemühen ganz etwas anderes zu treiben sich die Miene gibt, als nur die unmittelbare und somit mühelose Beziehung hervorzubringen. Oder wenn die Prüfung des Erkennens, das wir als ein *Medium* uns vorstellen, uns das Gesetz seiner Strahlenbrechung kennen lehrt, so nützt es ebenso nichts, sie im Resultate abzuziehen; denn nicht das Brechen des Strahls, sondern der Strahl selbst, wodurch die Wahrheit uns berührt, ist das Erkennen, und dieses abgezogen, wäre uns nur die reine Richtung oder der leere Ort bezeichnet worden.

Георг Вільгельм Фридрих Гегель

Феноменологія духу

ВСТУП

(1) Природним уявленням є те, що перш ніж у філософії братися за саму справу, тобто за дійсне пізнання того, що є насправді, необхідно наперед порозумітися щодо пізнання, яке розглядають або як знаряддя, завдяки якому опановують абсолютне, або як засіб, крізь який абсолютне убачають. Острах здається справедливим, почасти через те, що існують різні види пізнання і серед них один може бути вдальшим за інший для здобуття цієї кінцевої мети, а разом і через хибний вибір серед них, – почасти також тому, що, позаяк пізнання є спроможністю визначеного виду та обсягу, то без докладнішого визначення його природи та границі засвоюють хмари заблуду, замість неба істини. Цей острах, либонь, має навіть обернутись на переконання, що все починання здобути для свідомості через пізнання те, що є у собі, безглузде у своєму понятті, а між пізнанням та абсолютним пролягає границя, що розмежує їх безумовно. Адже якщо пізнання є знаряддям опанування абсолютної сутності, тоді відразу впадає в око те, що застосування знаряддя до певної справи не залишає її такою, якою вона є для себе, натомість формує та змінює її. Або якщо пізнання є не знаряддям нашої діяльності, а до певної міри пасивним медіумом, крізь який нас досягає світло істини, тоді ми також не дістаємо її так, як вона є у собі, а такою, якою вона є через цей медіум та у ньому. В обох випадках ми вживаємо засіб, який безпосередньо витворює протилежність своєї мети. Чи безглуздя є радше те, що ми взагалі послуговуємося засобом. Щоправда, здається, що цьому лихові можна зарадити через знання способу дії *знаряддя*, адже воно уможливує виокремлення в результаті частини, що належить знаряддю в уявленні, яке ми отримуємо про абсолютне за допомоги знаряддя, і так отримати істинне чистим. Але, насправді, це поліпшення лише повернуло би нас туди, де ми були до того. Якщо ми знову вилучимо зі сформованої речі те, що з нею зробило знаряддя, то річ – тут абсолютне – залишається для нас знову достоту такою, якою вона була до цього, отже, зайвого зусилля. Якщо абсолютне взагалі треба наближати до нас завдяки знаряддю, нічого в ньому не змінюючи, на кшталт ловлення пташки за допомоги обмащеного клеєм прутика, то абсолютне, либонь, ухилилося би від цієї хитрості, якби воно у собі та для себе вже не було та не волило бути у нас. Адже хитрістю у цьому випадку було би пізнання, бо воно через своє неодноразове зусилля удає, що чинить щось геть інше, ніж витворює лише безпосередній, а отже, позбавлений зусиль стосунок. Або якщо випробування пізнання, яке ми уявляємо як *медіум*, знайомить нас із законом заломлення свого променю, то це виокремлення заломлення променю у результаті так само не зарадить. Адже пізнання є не заломленням променю, а самим променем, завдяки чому нас заторкує істина. Виокремлене ж пізнання [як промінь] позначало би нам лише чистий напрямок або порожнє місце.

(2) Inzwischen wenn die Besorgnis, in Irrtum zu geraten, ein Mißtrauen in die Wissenschaft setzt, welche ohne dergleichen Bedenklichkeiten ans Werk selbst geht und wirklich erkennt, so ist nicht abzusehen, warum nicht umgekehrt ein Mißtrauen in dies Mißtrauen gesetzt und besorgt werden soll, daß diese Furcht zu irren schon der Irrtum selbst ist. In der Tat setzt sie etwas, und zwar manches, als Wahrheit voraus, und stützt darauf ihre Bedenklichkeiten und Konsequenzen, was selbst vorher zu prüfen ist, ob es Wahrheit sei. Sie setzt nämlich *Vorstellungen* von dem *Erkennen* als einem *Werkzeuge* und *Medium*, auch einen *Unterschied unserer selbst von diesem Erkennen* voraus; vorzüglich aber dies, daß das Absolute *auf einer Seite* stehe, und *das Erkennen auf der andern Seite* für sich und getrennt von dem Absoluten doch etwas Reelles, oder hiemit, daß das Erkennen, welches, indem es außer dem Absoluten, wohl auch außer der Wahrheit ist, doch wahrhaft sei; eine Annahme, wodurch das, was sich Furcht vor dem Irrtume nennt, sich eher als Furcht vor der Wahrheit zu erkennen gibt.

(3) Diese Konsequenz ergibt sich daraus, daß das Absolute allein wahr, oder das Wahre allein absolut ist. Sie kann abgelehnt werden, durch den Unterschied, daß ein Erkennen, welches zwar nicht, wie die Wissenschaft will, das Absolute erkennt, doch auch wahr; und das Erkennen überhaupt, wenn es dasselbe zu fassen zwar unfähig sei, doch anderer Wahrheit fähig sein könne. Aber wir sehen nachgerade, daß solches Hin- und Herreden auf einen trüben Unterschied zwischen einem absoluten Wahren und einem sonstigen Wahren hinausläuft, und das Absolute, das Erkennen, und so fort, Worte sind, welche eine Bedeutung voraussetzen, um die zu erlangen es erst zu tun ist.

(4) Statt mit dergleichen unnützen Vorstellungen und Redensarten von dem Erkennen als einem Werkzeuge, des Absoluten habhaft zu werden, oder als einem Medium, durch das hindurch wir die Wahrheit erblicken und so fort – Verhältnisse, worauf wohl alle diese Vorstellungen von einem Erkennen, das vom Absoluten, und einem Absoluten, das von dem Erkennen getrennt ist, hinauslaufen –, statt mit den Ausreden, welche das Unvermögen der Wissenschaft aus der Voraussetzung solcher Verhältnisse schöpft, um von der Mühe der Wissenschaft zugleich sich zu befreien, und zugleich sich das Ansehen eines ernsthaften und eifrigen Bemühens zu geben, sowie statt mit Antworten auf alles dieses sich herumzuplacken, könnten sie als zufällige und willkürliche Vorstellungen geradezu verworfen, und der damit verbundene Gebrauch von Worten als dem Absoluten, dem Erkennen, auch dem Objektiven und Subjektiven, und unzähligen andern, deren Bedeutung als allgemein bekannt vorausgesetzt wird, sogar als Betrug angesehen werden. Denn das Vorgeben, teils daß ihre Bedeutung allgemein bekannt ist, teils auch, daß man selbst ihren Begriff hat, scheint eher nur die Hauptsache ersparen zu sollen, nämlich diesen Begriff zu geben. Mit mehr Recht dagegen könnte die Mühe gespart werden, von solchen Vorstellungen und Redensarten, wodurch die Wissenschaft selbst abgewehrt werden soll, überhaupt Notiz zu nehmen, denn sie machen nur eine leere Erscheinung des Wissens aus, welche vor der auftretenden Wissenschaft unmittelbar verschwindet. Aber die Wissenschaft darin, daß sie auftritt, ist sie selbst eine Erscheinung; ihr Auftreten ist noch nicht sie in ihrer Wahrheit ausgeführt und ausgebreitet. Es ist hiebei gleichgültig, sich vorzustellen, *daß sie* die Erscheinung ist, weil sie *neben anderem* auftritt, oder jenes andere unwahre Wissen ihr Erscheinen zu nennen. Die Wissenschaft muß sich aber von diesem Scheine befreien; und sie kann dies nur dadurch, daß sie sich gegen ihn wendet. Denn sie

(2) Тим часом, якщо острах припуститися заблуду, викликає недовіру до науки, яка без побоювань такого штибу береться за саму справу та дійсно пізнає, тоді годі побачити, чому не навпаки слід викликати недовіру до цієї недовіри і побоюватися, що цей страх припуститися заблуду вже сам є заблудом. Справді, цей страх припускає щось, до того ж чимало, як істину, а свої побоювання та висновки спирає на те, що саме слід заздалегідь перевірити, чи є це істиною. А саме він припускає уявлення про пізнання як про певне *зряддя* і *медіум*, а також *відмінність нас самих від цього пізнання*; але передусім це: що абсолютне перебуває на *одному боці*, а *пізнання на другому боці* є все-таки чимось реальним для себе та окремо від абсолютного, або цим самим те, що пізнання, яке, позаяк воно перебуває поза абсолютним, і, мабуть, також поза істиною, усе-таки є істинним, – припущення, через яке те, що зветься страхом перед заблудом, радше дозволяє пізнати себе як страх перед істиною.

(3) Цей висновок впливає з того, що лише абсолютне є істинним або лише істинне є абсолютним. Його можна відкидати через відмінність, що пізнання, яке, щоправда, не пізнає, як того прагне наука, абсолютного, також все-таки є істинним, а пізнання взагалі, якщо воно й нездатне схопити абсолютного, то все-таки може бути здатним на іншу істину. Але ми відразу бачимо, що такі просторікування зводяться до тьмяної відмінності між абсолютно істинним та іншим істинним, а абсолютне, пізнання тощо, є словами, які припускають значення, для досягнення якого слід спочатку попрацювати.

(4) Замість того, щоби вовтузитися з такими непотрібними уявленнями та зворотами про пізнання як *зряддя* опанування абсолютним, або як *медіум*, крізь який ми бачаємо істину тощо, – стосунки, до яких, либонь, зводяться усі ці уявлення про відокремлене від абсолютного пізнання та відокремлене від пізнання абсолютне; замість того, щоби вовтузитися з відмовками, що їх неспроможність до науки витворює з припущення таких стосунків, аби водночас вивільнитися від зусилля науки і разом надати собі вигляду серйозного та старанного зусилля; як і замість того, щоби вовтузитися з відповідями на це все, – їх можна навпростець відкидати як випадкові та довільні уявлення, а пов'язаний із цим вжиток таких слів як абсолютне, пізнання, також об'єктивне й суб'єктивне та незліченних інших, значення яких припускають як загальновідоме, можна навіть розглядати як ошук. Адже удавання почасти того, що їхнє значення загальновідоме, почасти також того, що ми навіть маємо їхнє поняття, здається, радше має оминати головну справу, а саме дати це поняття. Натомість із більшим правом можна заощаджувати зусилля, узагалі брати до уваги такі уявлення та звороти, через які слід відкидати саму науку, адже вони становлять лише порожнє явище знання, яке безпосередньо зникає перед виникущою наукою. Але через те, що наука виникає, вона сама є явищем. Її виникнення ще не є наукою, здійсненою та розгорнутою у своїй істині. При цьому байдуже, уявляти собі те, що *наука* є явищем, бо вона виникає *поряд з іншим знанням*, або називати те інше, неістинне знання її явленням. Однак наука має звільнитись від цієї позірності, і вона може це лише завдяки тому, що вона обертається проти неї. Адже наука не може

kann ein Wissen, welches nicht wahrhaft ist, weder als eine gemeine Ansicht der Dinge nur verwerfen, und versichern, daß sie eine ganz andere Erkenntnis und jenes Wissen für sie gar nichts ist; noch sich auf die Ahndung eines bessern in ihm selbst berufen. Durch jene *Versicherung* erklärte sie ihr Sein für ihre Kraft; aber das unwahre Wissen beruft sich ebenso darauf, daß *es ist*, und *versichert*, daß ihm die Wissenschaft nichts ist; *ein* trockenes Versichern gilt aber gerade soviel als ein anderes. Noch weniger kann sie sich auf die bessere Ahndung berufen, welche in dem nicht wahrhaften Erkennen vorhanden, und in ihm selbst die Hinweisung auf sie sei; denn einesteils beriefe sie sich ebenso wieder auf ein Sein; andernteils aber auf sich, als auf die Weise, wie sie im nicht wahrhaften Erkennen ist, das heißt, auf eine schlechte Weise ihres Seins, und auf ihre Erscheinung vielmehr als darauf, wie sie an und für sich ist. Aus diesem Grunde soll hier die Darstellung des erscheinenden Wissens vorgenommen werden.

(5) Weil nun diese Darstellung nur das erscheinende Wissen zum Gegenstande hat, so scheint sie selbst nicht die freie, in ihrer eigentümlichen Gestalt sich bewegende Wissenschaft zu sein, sondern sie kann von diesem Standpunkte aus, als der Weg des natürlichen Bewußtseins, das zum wahren Wissen dringt, genommen werden; oder als der Weg der Seele, welche die Reihe ihrer Gestaltungen, als durch ihre Natur ihr vorgesteckter Stationen, durchwandert, daß sie sich zum Geiste läutere, indem sie durch die vollständige Erfahrung ihrer selbst zur Kenntnis desjenigen gelangt, was sie an sich selbst ist.

(6) Das natürliche Bewußtsein wird sich erweisen, nur Begriff des Wissens, oder nicht reales Wissen zu sein. Indem es aber unmittelbar sich vielmehr für das reale Wissen hält, so hat dieser Weg für es negative Bedeutung, und ihm gilt das vielmehr für Verlust seiner selbst, was die Realisierung des Begriffs ist; denn es verliert auf diesem Wege seine Wahrheit. Er kann deswegen als der Weg des *Zweifels* angesehen werden, oder eigentlicher als Weg der Verzweiflung; auf ihm geschieht nämlich nicht das, was unter Zweifeln verstanden zu werden pflegt, ein Rütteln an dieser oder jener vermeinten Wahrheit, auf welches ein gehöriges Wiederverschwinden des Zweifels und eine Rückkehr zu jener Wahrheit erfolgt, so daß am Ende die Sache genommen wird wie vorher. Sondern er ist die bewußte Einsicht in die Unwahrheit des erscheinenden Wissens, dem dasjenige das Reellste ist, was in Wahrheit vielmehr nur der nichtrealisierte Begriff ist. Dieser sich vollbringende Skeptizismus ist darum auch nicht dasjenige, womit wohl der ernsthafte Eifer um Wahrheit und Wissenschaft sich für diese fertig gemacht und ausgerüstet zu haben wähnt; nämlich mit dem *Vorsatze*, in der Wissenschaft auf die Autorität sich den Gedanken anderer nicht zu ergeben, sondern alles selbst zu prüfen und nur der eigenen Überzeugung zu folgen, oder besser noch, alles selbst zu produzieren und nur die eigne Tat für das Wahre zu halten. Die Reihe seiner Gestaltungen, welche das Bewußtsein auf diesem Wege durchläuft, ist vielmehr die ausführliche Geschichte der *Bildung* des Bewußtseins selbst zur Wissenschaft. Jener Vorsatz stellt die Bildung in der einfachen Weise des Vorsatzes als unmittelbar abgetan und geschehen vor; dieser Weg aber ist gegen diese Unwahrheit die wirkliche Ausführung. Der eigenen Überzeugung folgen ist allerdings mehr als sich der Autorität ergeben; aber durch die Verkehrung des Dafürhaltens aus Autorität in Dafürhalten aus eigener Überzeugung ist nicht notwendig der Inhalt desselben geändert und an die Stelle des Irrtums Wahrheit getreten. Auf die Autorität anderer oder aus eigener Überzeugung im Systeme des Meinens und des Vorurteils zu stecken, unterscheidet sich voneinander allein durch die Eitelkeit, welche der letztern Weise beiwohnt. Der sich auf

ні лише відхиляти неістинне знання як загальний погляд на речі та запевняти, що наука є цілком іншим пізнанням, а те знання є для неї геть нічим, ні покликатись на передчуття кращого знання у самому неістинному знанні. Через те *запевнення* наука оголосила своє *буття* своєю силою. Але неістинне знання так само покликається на те, що *воно є*, та *запевняє*, що наука для нього є нічим. Однак *одне* сухе запевняння важить стільки ж, що й інше. Ще менше наука може покликатися на передчуття чогось кращого, що наявне у неістинному пізнаванні та є у ньому самому вказуванням на неї. Адже, з одного боку, вона знову так само покликалася би на певне буття, утім, з другого боку, вона покликалася би на себе як на спосіб, у який вона є в неістинному пізнаванні, тобто на поганий спосіб свого буття, та радше на своє явище, ніж на те, як вона є у собі та для себе. На цій підставі тут слід здійснити виклад явищного знання.

(5) А що тепер цей виклад за свій предмет має лише явищне знання, то, здається, він сам є не вільною наукою, що рухає себе у своєму властивому образі, натомість, під цим оглядом, його можна брати за шлях природної свідомості, що рине до істинного знання, або за шлях душі, яка мандрує низкою своїх образів як призначених їй природою зупинок, щоби вона очистилася до духу, бо через повний досвід себе самої душа досягає знання того, чим вона є сама по собі.

(6) Природна свідомість виявлятиметься лише поняттям знання або нереальним знанням. Та позаяк природна свідомість радше безпосередньо вважає себе реальним знанням, тоді цей шлях має для неї негативне значення, і те, що є реалізацією поняття, для неї означає радше втрату себе самої. Адже на цьому шляхові вона втрачає свою істину. Тому його можна розглядати як шлях *сумніву* або, властивіше, як шлях розпачу, тобто на цьому шляхові відбувається не те, що зазвичай розуміють під сумнівом: розхитування цієї або тієї гаданої істини, після якого відбувається належне зникнення сумніву та повернення до тієї істини, так що наприкінці справу розглядають так само, як до того. Натомість цей шлях є свідомим прозрінням у неістину явищного знання, для якого найреальнішим є те, що насправді є радше лише нереалізованим поняттям. Тому цей самоздійснюваний скептицизм також не є тим, із чим серйозна старанність заради істини та науки, мабуть, помилково вважає себе готовою та спорядженою для науки, тобто із *заміром* не підкорюватися у науці авторитетові чужих думок, а все випробовувати самому і дотримуватись лише власного переконання або, ще краще, усе виробляти самому й лише власний вчинок уважати істинним. Низка своїх образів, які свідомість проминає на цьому шляху, є радше докладною історією *освітнього перетворення* самої свідомості на науку. Той замір подає освітнє перетворення у простий спосіб заміру – як безпосередньо докінчене і завершене, однак цей шлях, на протигагу цій неістині, є справжнім здійсненням. Авжеж, дотримуватись власного переконання краще, ніж коритися авторитетові. Але через перетворення гадки на підставі авторитету на гадку на підставі власного переконання не конче зміниться зміст гадки і місце заблуду заступить істина. Спирання на авторитет інших або на власне переконання у системі гадки та передсуду відрізняється одне від одного лише марнославством, що притаманне власному переконанню. Натомість спрямований на увесь

den ganzen Umfang des erscheinenden Bewußtseins richtende Skeptizismus macht dagegen den Geist erst geschickt zu prüfen, was Wahrheit ist, indem er eine Verzweigung an den sogenannten natürlichen Vorstellungen, Gedanken und Meinungen zustande bringt, welche es gleichgültig ist, eigene oder fremde zu nennen, und mit welchen das Bewußtsein, das *geradezu* ans Prüfen geht, noch erfüllt und behaftet, dadurch aber in der Tat dessen unfähig ist, was es unternehmen will.

(7) Die *Vollständigkeit* der Formen des nicht realen Bewußtseins wird sich durch die Notwendigkeit des Fortganges und Zusammenhanges selbst ergeben. Um dies begreiflich zu machen, kann im allgemeinen zum Voraus bemerkt werden, daß die Darstellung des nicht wahrhaften Bewußtseins in seiner Unwahrheit nicht eine bloß *negative* Bewegung ist. Eine solche einseitige Ansicht hat das natürliche Bewußtsein überhaupt von ihr; und ein Wissen, welches diese Einseitigkeit zu seinem Wesen macht, ist eine der Gestalten des unvollendeten Bewußtseins, welche in den Verlauf des Weges selbst fällt, und darin sich darbieten wird. Sie ist nämlich der Skeptizismus, der in dem Resultate nur immer das *reine Nichts* sieht, und davon abstrahiert, daß dies Nichts bestimmt das Nichts *dessen* ist, *woraus es resultiert*. Das Nichts ist aber nur, genommen als das Nichts dessen, woraus es herkömmt, in der Tat das wahrhafte Resultat; es ist hiemit selbst ein *bestimmtes* und hat einen *Inhalt*. Der Skeptizismus, der mit der Abstraktion des Nichts oder der Leerheit endigt, kann von dieser nicht weiter fortgehen, sondern muß es erwarten, ob, und was ihm etwas Neues sich darbietet, um es in denselben leeren Abgrund zu werfen. Indem dagegen das Resultat, wie es in Wahrheit ist, aufgefaßt wird, als *bestimmte* Negation, so ist damit unmittelbar eine neue Form entsprungen, und in der Negation der Übergang gemacht, wodurch sich der Fortgang durch die vollständige Reihe der Gestalten von selbst ergibt.

(8) Das *Ziel* aber ist dem Wissen ebenso notwendig als die Reihe des Fortganges gesteckt; es ist da, wo es nicht mehr über sich selbst hinauszugehen nötig hat, wo es sich selbst findet, und der Begriff dem Gegenstande, der Gegenstand dem Begriffe entspricht. Der Fortgang zu diesem Ziele ist daher auch unaufhaltsam, und auf keiner frühern Station Befriedigung zu finden. Was auf ein natürliches Leben beschränkt ist, vermag durch sich selbst nicht über sein unmittelbares Dasein hinauszugehen; aber es wird durch ein anderes darüber hinausgetrieben, und dies Hinausgerissenwerden ist sein Tod. Das Bewußtsein aber ist für sich selbst sein *Begriff*, dadurch unmittelbar das Hinausgehen über das Beschränkte, und, da ihm dies Beschränkte angehört, über sich selbst; mit dem Einzelnen ist ihm zugleich das Jenseits gesetzt, wäre es auch nur, wie im räumlichen Anschauen, *neben* dem Beschränkten. Das Bewußtsein leidet also diese Gewalt, sich die beschränkte Befriedigung zu verderben, von ihm selbst. Bei dem Gefühle dieser Gewalt mag die Angst vor der Wahrheit wohl zurücktreten, und sich dasjenige, dessen Verlust droht, zu erhalten streben. Sie kann aber keine Ruhe finden; es sei, daß sie in gedankenloser Trägheit stehenbleiben will; der Gedanke verkümmert die Gedankenlosigkeit, und seine Unruhe stört die Trägheit; oder daß sie als Empfindsamkeit sich befestigt, welche alles in *seiner Art gut* zu finden versichert; diese Versicherung leidet ebenso Gewalt von der Vernunft, welche gerade darum etwas nicht gut findet, insofern es eine Art ist. Oder die Furcht der Wahrheit mag sich vor sich und andern hinter dem Scheine verbergen, als ob gerade der heiße Eifer für die Wahrheit selbst es ihr so schwer, ja unmöglich mache, eine andere Wahrheit zu finden als die einzige der Eitelkeit, immer noch gescheiter zu sein als jede Gedanken, welche man aus sich selbst oder von andern hat; diese Eitelkeit, welche sich jede Wahrheit

обсяг явищної свідомості скептицизм уперше робить дух здатним випробувати те, що є істиною, позаяк скептицизм породжує розпач з приводу так званих природних уявлень, думок і гадок, для яких байдуже називати їх власними або чужими, і якими свідомість, яка *навпростець* йде на випробування, ще наповнена та обтяжена, через що, однак, насправді нездатна до того, що вона прагне розпочати.

(7) *Повнота* форм нерéalьної свідомості випливатиме з необхідності поступу та самого взаємозв'язку. Щоби зробити це збагненним, можна у загальних рисах наперед зауважити, що виклад неістинної свідомості в її неістині не є суто *негативним* рухом. Природна свідомість узагалі має такий однобічний погляд на нього, а знання, яке робить своєю сутністю цю однобічність, є одним з образів неповної свідомості, який трапляється під час самого шляху та даватиметься в ньому знаки. Тобто цей погляд є скептицизмом, який в результаті завжди бачить лише *чисте ніщо* і абстрагується від того, що це ніщо визначено є ніщо *того*, звідки воно випливає. Однак лише ніщо, взяте як ніщо того, звідки воно походить, є насправді істинним результатом; цим самим воно саме *визначене* і має *зміст*. Скептицизм, який закінчує абстракцією ніщо чи порожнечі, не може просуватися далі цієї абстракції, натомість має чекати на те, чи йому оприявниться щось нове і що саме йому оприявниться, щоби скинути це нове до тієї самої порожньої безодні. А що результат, яким він є насправді, навпаки, досягають як *визначену* негачію, то тим самим безпосередньо виникла нова форма, а у негачії зроблено перехід, завдяки чому поступ повною низкою образів відбувається самостійно.

8) Але *ціль* так само необхідно встановлена для знання, як і послідовність поступу. Ціль існує там, де знанню більше не треба виходити за межі самого себе, де воно знаходить самого себе, а поняття відповідає предметові і предмет – поняттю. Тому поступ до цієї цілі також невинний і годі знайти задоволення на жодному ранньому етапі. Обмежене природним життям не спроможне саме собою вийти за межі свого безпосереднього наявного буття, однак його виганяє щось інше [за межі його безпосереднього наявного буття], а це виривання назовні є його смертю. Але для себе самої свідомість є своїм *поняттям*, через що вона безпосередньо є виходом за обмежене та, позаяк це обмежене належить свідомості, за межі себе самої. Одночасно із одиничним свідомості покладено потойбіччя, хай навіть, як у просторовому спогляданні, лише *поряд* із обмеженим. Отже, цього насильства – псування обмеженого задоволення – свідомість зазнає від себе самої. У почутті цього насильства страх перед істиною, либонь, може повернутися і прагнути зберегти те, утрата чого загрожує. Утім, страх не може вгамуватись, хіба що він прагне залишатись у бездumnній млявості. Думка знецінює бездumnність, а її неспокій заважає млявості. Або через те, що страх зміцнюється як чутливість, яка запевняє, що виявляє все у *своєму виді добрим*. Це запевнення так само зазнає насильства з боку розуму, який саме тому не вважає щось добрим, бо воно є певним видом. Або страх істини може приховатися від себе та інших за позірністю, – немовби якраз палке завзяття до самої істини так ускладнює, ба навіть унеможливує для страху істини, віднаходити іншу істину, окрім однієї істини марнославства: завжди бути ще кмітливішим за будь-які думки, які ми маємо від себе самих чи отримуємо від інших. Це марнославство, що розуміє,

zu vereiteln, daraus in sich zurückzukehren versteht, und an diesem eignen Verstande sich weidet, der alle Gedanken immer aufzulösen und statt alles Inhalts nur das trockne Ich zu finden weiß, ist eine Befriedigung, welche sich selbst überlassen werden muß, denn sie flieht das Allgemeine, und sucht nur das Für-sich-sein.

(9) Wie dieses vorläufig und im allgemeinen über die Weise und Notwendigkeit des Fortgangs gesagt worden ist, so kann noch über die *Methode der Ausführung* etwas zu erinnern dienlich sein. Diese Darstellung als ein *Verhalten* der *Wissenschaft* zu dem *erscheinenden* Wissen, und als *Untersuchung* und *Prüfung der Realität des Erkennens* vorgestellt, scheint nicht ohne irgendeine Voraussetzung, die als *Maßstab* zugrunde gelegt wird, stattfinden zu können. Denn die Prüfung besteht in dem Anlegen eines angenommenen Maßstabes, und in der sich ergebenden Gleichheit oder Ungleichheit dessen, was geprüft wird, mit ihm die Entscheidung, ob es richtig oder unrichtig ist; und der Maßstab überhaupt, und ebenso die Wissenschaft, wenn sie der Maßstab wäre, ist dabei als das *Wesen* oder als *das An-sich* angenommen. Aber hier, wo die Wissenschaft erst auftritt, hat weder sie selbst, noch was es sei, sich als das *Wesen* oder als das *An-sich* gerechtfertigt; und ohne ein solches scheint keine Prüfung stattfinden zu können.

(10) Dieser Widerspruch und seine Wegräumung wird sich bestimmter ergeben, wenn zuerst an die abstrakten Bestimmungen des Wissens und der Wahrheit erinnert wird, wie sie an dem Bewußtsein vorkommen. Dieses *unterscheidet* nämlich etwas von sich, worauf es sich zugleich *bezieht*; oder wie dies ausgedrückt wird, es ist etwas *für dasselbe*; und die bestimmte Seite dieses *Beziehens*, oder des *Seins* von etwas *für ein Bewußtsein* ist das *Wissen*. Von diesem Sein für ein anderes unterscheiden wir aber das *An-sich-sein*; das auf das Wissen bezogene wird ebenso von ihm unterschieden, und gesetzt als *seiend* auch außer dieser Beziehung; die Seite dieses *An-sich* heißt *Wahrheit*. Was eigentlich an diesen Bestimmungen sei, geht uns weiter hier nichts an, denn indem das erscheinende Wissen unser Gegenstand ist, so werden auch zunächst seine Bestimmungen aufgenommen, wie sie sich unmittelbar darbieten; und so, wie sie gefaßt worden sind, ist es wohl, daß sie sich darbieten.

(11) Untersuchen wir nun die Wahrheit des Wissens, so scheint es, wir untersuchen, was es *an sich* ist. Allein in dieser Untersuchung ist es *unser* Gegenstand, es ist *für uns*; und das *An-sich* desselben, welches sich ergäbe, wäre so vielmehr sein Sein *für uns*; was wir als sein *Wesen* behaupten würden, vielmehr nicht seine Wahrheit, sondern nur unser Wissen von ihm. Das *Wesen* oder der Maßstab fiel in uns, und dasjenige, was mit ihm verglichen, und über welches durch diese Vergleichung entschieden werden sollte, hätte ihn nicht notwendig anzuerkennen.

(12) Aber die Natur des Gegenstandes, den wir untersuchen, überhebt dieser Trennung oder dieses Scheins von Trennung und Voraussetzung. Das Bewußtsein gibt seinen Maßstab an ihm selbst, und die Untersuchung wird dadurch eine Vergleichung seiner mit sich selbst sein; denn die Unterscheidung, welche soeben gemacht worden ist, fällt in es. Es ist in ihm eines *für ein* anderes, oder es hat überhaupt die Bestimmtheit des Moments des Wissens an ihm; zugleich ist ihm dies andere nicht nur *für es*, sondern auch außer dieser Beziehung oder *an sich*: das Moment der Wahrheit. An dem also, was das Bewußtsein innerhalb seiner für das *An-sich* oder das *Wahre* erklärt, haben wir den Maßstab, den es selbst aufstellt, sein Wissen daran zu messen. Nennen wir das *Wissen* den *Begriff*, das *Wesen* oder das *Wahre* aber das *Seiende* oder den *Gegenstand*, so besteht die Prüfung darin, zuzusehen, ob der Begriff dem Gegenstande entspricht. Nennen wir aber *das Wesen*

як звести нанівець будь-яку істину та повернутися з неї назад, і тішитися цим власним розумінням, яке завжди вміє розчиняти будь-які думки, а замість всякого змісту знаходить лише сухе Я, – є задоволенням, яке має бути полишене на самого себе, адже воно цурається загального та шукає лише для-себе-буття.

(9) Як вже попередньо та у загальних рисах сказано про спосіб і необхідність поступу, то може бути корисним ще дещо зауважити про *метод здійснення*. Цей виклад, що його подано як *ставлення науки до явищного знання* та як *дослідження та випробування реальності пізнання*, здається, не може відбуватися без певного припущення, що закладається як *масштаб*. Адже випробування полягає в накладанні припущеного масштабу, а рішення, правильне те, що випробовують, чи ні, – у тотожності або нетотожності, яка постає між тим, що випробовують, і масштабом. А масштаб узагалі і так само науку, якби вона була масштабом, припускають при цьому як *сутність* або *у-собі*. Але тут, де наука лише виникає, ні сама наука, ні хоч би ще щось не обґрунтовували себе як сутність або у-собі, а без цього, здається, жодне випробування відбуватись не може.

(10) Ця суперечність та її усунення виявиться визначенішою, якщо спочатку згадаємо абстрактні визначення знання та істини так, як вони постають перед свідомістю. Тобто свідомість щось *відрізняє* від себе, до чого вона водночас *стосується*; або, як то кажуть, щось *є для свідомості*. А визначеним боком цього *стосування* або *буття* чогось *для свідомості* є *знання*. Але ми відрізняємо *у-собі-буття* від цього буття для іншого. Устосоване до знання, так само відрізняється від нього, і покладене як *сущє* також поза цим стосунком. Бік цього *у-собі* зветься *істиною*. Тут надалі нас не стосується те, що, власне, є в цих визначеннях, бо через те, що нашим предметом є явищне знання, тому і його визначення засвоюють спочатку так, як вони безпосередньо даються взнаки, тож вони справді даються взнаки так, як їх схопили.

(11) Якщо тепер ми досліджуємо істину знання, тоді здається, що ми досліджуємо те, чим воно є *у-собі*. Проте в цьому дослідженні воно є *нашим* предметом, воно *є для нас*. А *його у-собі*, яке виявилось би, було би радше його буттям *для нас*. Те, що ми би стверджували як його сутність, було би радше не його істиною, а лише нашим знанням про нього. Сутність або масштаб містилися б у нас, а те, що слід зіставляти із масштабом і про що слід вирішувати за допомоги цього зіставлення, не конче мало би визнавати цей масштаб.

(12) Але природа предмета, який ми досліджуємо, звільняє від цього розмежування, або цієї позірності розмежування та припущення. Свідомість дає свій масштаб собі самій, а тому дослідження буде зіставленням свідомості зі самою собою, адже щойно зроблена відмінність міститься у свідомості. У свідомості одне існує *для* іншого, або свідомість узагалі має у собі визначеність моменту знання. Водночас це інше є не лише *для свідомості*, а й поза цим стосунком або *у собі*: момент істини. Отже, у тому, що свідомість у своїх межах проголошує *у-собі* або *істинним*, ми маємо масштаб, який вона сама встановлює, щоби вимірювати на ньому своє знання. Якщо ми називаємо *знання поняттям*, а сутність або *істинне* сущим чи *предметом*, тоді випробування полягає у тім, щоби простежити, чи відповідає поняття предметові. Але якщо ми називаємо *сутність* або *у-собі предмета поняттям*,

oder das *An-sich des Gegenstandes den Begriff*, und verstehen dagegen unter dem *Gegenstande*, ihn als *Gegenstand*, nämlich wie er *für ein anderes* ist, so besteht die Prüfung darin, daß wir zusehen, ob der Gegenstand seinem Begriff entspricht. Man sieht wohl, daß beides dasselbe ist; das Wesentliche aber ist, dies für die ganze Untersuchung festzuhalten, daß diese beiden Momente, *Begriff und Gegenstand, Für-ein-anderes- und An-sich-selbst-sein*, in das Wissen, das wir untersuchen, selbst fallen, und hiemit wir nicht nötig haben, Maßstäbe mitzubringen, und *unsere* Einfälle und Gedanken bei der Untersuchung zu applizieren; dadurch, daß wir diese weglassen, erreichen wir es, die Sache, wie sie *an* und *für sich* selbst ist, zu betrachten.

(13) Aber nicht nur nach dieser Seite, daß Begriff und Gegenstand, der Maßstab und das zu Prüfende, in dem Bewußtsein selbst vorhanden sind, wird eine Zutat von uns überflüssig, sondern wir werden auch der Mühe der Vergleichung beider und der eigentlichen *Prüfung* überhoben, so daß, indem das Bewußtsein sich selbst prüft, uns auch von dieser Seite nur das reine Zusehen bleibt. Denn das Bewußtsein ist einerseits Bewußtsein des Gegenstandes, andererseits Bewußtsein seiner selbst; Bewußtsein dessen, was ihm das Wahre ist, und Bewußtsein seines Wissens davon. Indem beide *für dasselbe* sind, ist es selbst ihre Vergleichung; es wird *für dasselbe*, ob sein Wissen von dem Gegenstande diesem entspricht oder nicht. Der Gegenstand scheint zwar für dasselbe nur so zu sein, wie es ihn weiß; es scheint gleichsam nicht dahinterkommen zu können, wie er, *nicht für dasselbe*, sondern wie er *an sich* ist, und also auch sein Wissen nicht an ihm prüfen zu können. Allein gerade darin, daß es überhaupt von einem Gegenstande weiß, ist schon der Unterschied vorhanden, daß ihm etwas das *An-sich*, ein anderes Moment aber das Wissen, oder das Sein des Gegenstandes *für das* Bewußtsein ist. Auf dieser Unterscheidung, welche vorhanden ist, beruht die Prüfung. Entspricht sich in dieser Vergleichung beides nicht, so scheint das Bewußtsein sein Wissen ändern zu müssen, um es dem Gegenstande gemäß zu machen, aber in der Veränderung des Wissens ändert sich ihm in der Tat auch der Gegenstand selbst; denn das vorhandene Wissen war wesentlich ein Wissen von dem Gegenstande; mit dem Wissen wird auch er ein anderer, denn er gehörte wesentlich diesem Wissen an. Es wird hiemit dem Bewußtsein, daß dasjenige, was ihm vorher das *An-sich* war, nicht an sich ist, oder daß es nur *für es an sich* war. Indem es also an seinem Gegenstande sein Wissen diesem nicht entsprechend findet, hält auch der Gegenstand selbst nicht aus; oder der Maßstab der Prüfung ändert sich, wenn dasjenige, dessen Maßstab er sein sollte, in der Prüfung nicht besteht; und die Prüfung ist nicht nur eine Prüfung des Wissens, sondern auch ihres Maßstabes.

(14) Diese *dialektische* Bewegung, welche das Bewußtsein an ihm selbst, sowohl an seinem Wissen als an seinem Gegenstande ausübt, *insofern ihm der neue wahre Gegenstand* daraus *entspringt*, ist eigentlich dasjenige, was *Erfahrung* genannt wird. Es ist in dieser Beziehung an dem soeben erwähnten Verlaufe ein Moment noch näher herauszuheben, wodurch sich über die wissenschaftliche Seite der folgenden Darstellung ein neues Licht verbreiten wird. Das Bewußtsein weiß *Etwas*, dieser Gegenstand ist das Wesen oder das *An-sich*; er ist aber auch für das Bewußtsein das *An-sich*; damit tritt die Zweideutigkeit dieses Wahren ein. Wir sehen, daß das Bewußtsein itzt zwei Gegenstände hat, den einen das erste *An-sich*, den zweiten das *Für-es-sein dieses An-sich*. Der letztere scheint zunächst nur die Reflexion des Bewußtseins in sich selbst zu sein, ein Vorstellen, nicht eines Gegenstandes, sondern nur seines Wissens von jenem ersten. Allein wie vorhin

а на протигвагу цьому під *предметом* розуміємо предмет як *предмет*, тобто як він є для *іншого*, тоді випробування полягає у тім, щоби ми простежили, чи відповідає предмет своєму поняттю. Ми добре бачимо, що перше і друге є тим самим. Але по суті полягає у тім, щоби зафіксувати це для цілого дослідження, що обидва ці моменти, *поняття* і *предмет*, *буття-для-іншого* та *буття-у-собі-самому*, самі містяться у знанні, яке ми досліджуємо, а цим самим нам не треба привносити масштаби та застосовувати *наші* ідеї та думки під час дослідження. Прибираючи це, ми досягаємо розгляду справи, як вона є *у-собі* та *для-себе* самої.

(13) Але наша домішка буде зайвою не лише з цього боку, що поняття і предмет, масштаб і випробуване, наявні у самій свідомості, натомість ми також позбудемось зусилля зіставлення обидвох та властивого *випробування*, так що – позаяк свідомість випробує саму себе – нам також з цього боку лишається тільки чисте спостереження. Адже свідомість, з одного боку, є свідомістю предмета, з другого ж боку, свідомістю себе самої, – свідомістю того, що для неї є істинним, і свідомістю свого знання про це. Позаяк і те, і те є *для свідомості*, сама свідомість є їх зіставленням. Це є *для свідомості*, відповідає її знання про предмет цьому предметові чи ні. Щоправда, предмет, здається, є для свідомості лише так, як вона його знає. Здається, буцімто вона не можна дізнатися, як предмет є *не для неї*, а як він є *у собі*, а отже, її знання також не можна випробовувати на предметі. Але якраз у тім, що свідомість узагалі знає про предмет, вже наявна відмінність, яка полягає у тому, що для свідомості щось є *у-собі*, але інший момент – знання або буття предмета – є *для свідомості*. На це розрізнення, яке наявне [у свідомості], спирається випробування. Якщо у цьому зіставленні вони не відповідають одне одному, тоді здається, що свідомість мусить змінити своє знання, щоби увідповіднити його предметові. Але у зміні знання для свідомості справді змінюється і сам предмет, адже наявне знання присутньо було знанням про предмет. Зі знанням предмет також стає іншим, бо він присутньо належав цьому знанню. Цим самим для свідомості те, що раніше було для неї *у-собі*, не є *у-собі* або воно було *у-собі* лише *для свідомості*. Отже, позаяк свідомість знаходить у своєму предметі своє знання невідповідним цьому предметові, сам предмет також не витримує; або змінюється масштаб випробування, коли те, чийм масштабом він мав бути, не витримує випробування, випробування ж є не лише випробуванням знання, а також масштабу випробування.

(14) Цей *діалектичний* рух, який свідомість здійснює у собі самій – як у своєму знанні, так і у своєму предметі, *позаяк для свідомості* з цього руху *виринає новий істинний предмет*, і є, власне, тим, що називають *досвідом*. У цьому стосунку щодо тільки-но згаданого перебігу слід ще докладніше виокремити момент, завдяки якому науковий бік подальшого викладу постане в новому світлі. Свідомість знає *дещо*, цей предмет є сутністю або *у-собі*. Але цей предмет є *у-собі* також для свідомості, тим самим виникає двозначність цього істинного. Ми бачимо, що тепер свідомість має два предмети, один предмет є першим *у-собі*, другий предмет є *буттям-для-свідомості цього у-собі*. Другий предмет спочатку здається лише рефлексією свідомості у собі самій, уявленням не предмета, а лише її знання про той перший предмет.

gezeigt worden, ändert sich ihm dabei der erste Gegenstand; er hört auf, das An-sich zu sein, und wird ihm zu einem solchen, der nur *für es* das *An-sich* ist; somit aber ist dann dies: *das Für-es-sein dieses An-sich*, das Wahre, das heißt aber, dies ist das *Wesen*, oder sein *Gegenstand*. Dieser neue Gegenstand enthält die Nichtigkeit des ersten, er ist die über ihn gemachte Erfahrung.

(15) An dieser Darstellung des Verlaufs der Erfahrung ist ein Moment, wodurch sie mit demjenigen nicht übereinzustimmen scheint, was unter der Erfahrung verstanden zu werden pflegt. Der Übergang nämlich vom ersten Gegenstande und dem Wissen desselben zu dem andern Gegenstande, *an dem* man sagt, daß die Erfahrung gemacht worden sei, wurde so angegeben, daß das Wissen vom ersten Gegenstande, oder das *Für-das-Bewußtsein* des ersten *An-sich*, der zweite Gegenstand selbst werden soll. Dagegen es sonst scheint, daß wir die Erfahrung von der Unwahrheit unseres ersten Begriffs *an einem andern* Gegenstande machen, den wir zufälligerweise und äußerlich etwa finden, so daß überhaupt nur das reine *Auffassen* dessen, was an und für sich ist, in uns falle. In jener Ansicht aber zeigt sich der neue Gegenstand als geworden, durch eine *Umkehrung des Bewußtseins* selbst. Diese Betrachtung der Sache ist unsere Zutat, wodurch sich die Reihe der Erfahrungen des Bewußtseins zum wissenschaftlichen Gange erhebt, und welche nicht für das Bewußtsein ist, das wir betrachten. Es ist aber dies in der Tat auch derselbe Umstand, von welchem oben schon in Ansehung des Verhältnisses dieser Darstellung zum Skeptizismus die Rede war, daß nämlich das jedesmalige Resultat, welches sich an einem nicht wahrhaften Wissen ergibt, nicht in ein leeres Nichts zusammenlaufen dürfe, sondern notwendig als Nichts *desjenigen*, dessen *Resultat* es ist, aufgefaßt werden müsse; ein Resultat, welches das enthält, was das vorhergehende Wissen Wahres an ihm hat. Dies bietet sich hier so dar, daß, indem das, was zuerst als der Gegenstand erschien, dem Bewußtsein zu einem Wissen von ihm herabsinkt, und das *An-sich* zu einem *Für-das-Bewußtsein-sein* des *An-sich* wird, dies der neue Gegenstand ist, womit auch eine neue Gestalt des Bewußtseins auftritt, welcher etwas anderes das Wesen ist als der vorhergehenden. Dieser Umstand ist es, welcher die ganze Folge der Gestalten des Bewußtseins in ihrer Notwendigkeit leitet. Nur diese Notwendigkeit selbst, oder die *Entstehung* des neuen Gegenstandes, der dem Bewußtsein, ohne zu wissen, wie ihm geschieht, sich darbietet, ist es, was für uns gleichsam hinter seinem Rücken vorgeht. Es kommt dadurch in seine Bewegung ein Moment des *An-sich-* oder *Für-uns-seins*, welches nicht für das Bewußtsein, das in der Erfahrung selbst begriffen ist, sich darstellt; der *Inhalt* aber dessen, was uns entsteht, ist *für es*, und wir begreifen nur das Formelle desselben, oder sein reines Entstehen; *für es* ist dies Entstandene nur als Gegenstand, *für uns* zugleich als Bewegung und Werden.

(16) Durch diese Notwendigkeit ist dieser Weg zur Wissenschaft selbst schon *Wissenschaft*, und nach ihrem Inhalte hiemit Wissenschaft der *Erfahrung des Bewußtseins*

Але, як щойно показано, при цьому для свідомості змінюється перший предмет, він припиняє бути у-собі, і стає для свідомості таким, що є у-собі лише *для свідомості*. Отже, істинним є тоді це: *буття-для-свідомості цього у-собі*, але це означає те, що це *сутність* або *предмет* свідомості. Цей новий предмет містить ніщо першого предмета, він є набутиєм на ньому досвідом.

(15) У цьому викладі перебігу досвіду є момент, через який він, здається, не узгоджується із тим, що зазвичай розуміють під досвідом. Тобто перехід від першого предмета і знання про нього до другого предмета, про який кажуть, що набули *на ньому* досвіду, подано так, що знання про перший предмет, або *для-свідомості* першого у-собі, саме повинно стати другим предметом. Інакше, на противагу цьому, здається, що ми набуваємо досвіду неістини нашого першого поняття *на певному іншому* предметі, який ми виявляємо лише випадково і зовнішньо, так що у нас мітяться взагалі лише чисте *схоплення* того, що є у собі та для себе. Однак, під тим оглядом, новий предмет видається утвореним через *обертання* самої *свідомості*. Цей розгляд справи є нашою домішкою, через яку низка досвідів свідомості підноситься до наукової ходи, і яка не є для свідомості, яку ми розглядаємо. Але насправді це та сама обставина, про яку вже йшлося вище з огляду на стосунок цього викладу до скептицизму, а саме те, що кожен результат, який випливає з неістинного знання, не має збігатися у порожньому ніщо, натомість його необхідно слід схоплювати як ніщо *того, чийм результатом* воно є, – результат, який містить те, що попереднє знання має у ньому за істинне. Тут це дається взнаки так, що, позаяк те, що спочатку видавалось предметом, опускається для свідомості до знання про нього, а у-собі перетворюється на *буття-для-свідомості цього у-собі*. Це новий предмет, разом з яким виникає також новий образ свідомості, сутність якого є чимось іншим, ніж сутність попереднього образу. Ця обставина є тим, що скеровує усю послідовність образів свідомості в їхній необхідності. Лише сама ця необхідність, або *постання* нового предмета, який дається взнаки свідомості без знання того, як це з нею стається, є тим, що для нас відбувається ніби за спиною свідомості. Завдяки цьому до руху свідомості потрапляє момент *у-собі-буття* або *буття-для-нас*, який не дається взнаки для свідомості, що сама охоплена досвідом. Але *зміст* того, що постає для нас, є *для свідомості*, а ми осягаємо лише формальне змісту, тобто його чисте *постання*. Це *постале для свідомості* є лише як предмет, а *для нас* є водночас як рух і становлення.

(16) Завдяки цій необхідності цей шлях до науки сам вже є *наукою*, а за своїм змістом *заразом наукою досвіду свідомості*.

(17) Die Erfahrung, welche das Bewußtsein über sich macht, kann ihrem Begriffe nach nichts weniger in sich begreifen als das ganze System desselben, oder das ganze Reich der Wahrheit des Geistes, so daß die Momente derselben in dieser eigentümlichen Bestimmtheit sich darstellen, nicht abstrakte, reine Momente zu sein, sondern so, wie sie für das Bewußtsein sind, oder wie dieses selbst in seiner Beziehung auf sie auftritt, wodurch die Momente des Ganzen, *Gestalten des Bewußtseins* sind. Indem es zu seiner wahren Existenz sich fortreibt, wird es einen Punkt erreichen, auf welchem es seinen Schein ablegt, mit Fremdartigem, das nur für es und als ein anderes ist, behaftet zu sein, oder wo die Erscheinung dem Wesen gleich wird, seine Darstellung hiemit mit eben diesem Punkte der eigentlichen Wissenschaft des Geistes zusammenfällt, und endlich, indem es selbst dies sein Wesen erfaßt, wird es die Natur des absoluten Wissens selbst bezeichnen.

(17) Досвід, який свідомість набуває про себе, згідно зі своїм поняттям не може охоплювати собою чогось меншого, ніж усю систему свідомості або усю царину істини духу, так що моменти істини даються взнаки у цій властивій визначеності не як абстрактні, чисті моменти, а так, як вони є для свідомості, або як виникає сама свідомість у стосунку до них, завдяки чому моменти цілого є *образами свідомості*. А що свідомість прямує до свого істинного існування, вона досягне точки, де вона відмовиться від своєї позірності, боцім вона обтяжена чужорідним, яке є лише для свідомості і як інше, або точки, де явище буде тотожним сутності, цим самим виклад свідомості збігається із саме цією точкою властивої науки духу. І, урешті-решт, позаяк сама свідомість схоплює цю свою сутність, вона позначатиме природу самого абсолютного знання.